

„Gemeinsam für sich“ - Andacht am 1. Sonntag nach Ostern, Quasimodogeniti 19.04.2020

Vorbereitung

Suchen Sie sich einen Platz in ihrem Haus, in ihrer Wohnung, an dem Sie gerne sind und sich die nötige Ruhe und Besinnung einstellen kann. Bereiten Sie sich dort einen kleinen Altar. Vielleicht haben Sie eine weiße Decke und ein Kreuz, eine Kerze, die zur Altarkerze werden kann und eine Bibel oder ein Gesangbuch.

Wenn Sie kein Kreuz haben, legen Sie aus Teelichtern ein Kreuz und zünde sie an oder nehmen Sie blühende Zweige oder was Sie gerade so finden und Sie anspricht..

Mehr braucht es nicht. Wenn Sie ein Gesangbuch haben, nehmen Sie es zur Hand. Wenn Sie die Lieder lieber hören, finden Sie sie im Internet oder legen Sie andere passende Musik auf.

Glockengeläut und Musik zu Beginn

Begrüßung

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Mit den Worten des 1. Petrusbriefes begrüße ich Sie und Euch recht herzlich zu dieser besonderen Andacht am 1. Sonntag nach Ostern.

Dieser Sonntag trägt den Namen Quasimodogeniti: Das ist lateinisch und heißt übersetzt „Wie die neugeborenen Kinder“.

Mit diesem Namen macht der Sonntag aufmerksam auf seine frühere Bedeutung als sog. weißer Sonntag.

Früher fanden in der Osterwoche die Taufen der sich zu Christus bekennenden Menschen statt und zur Taufe bekam man ein weißes Taufkleid an und trug es die ganze Woche über, weil man sich mehr oder weniger nur in Gottesdiensten und Feiern befand, in denen einem die Bedeutung der Sakramente und des Getauftseins noch einmal intensiv nahegebracht wurde.

Am Sonntag nach Ostern war diese letzte Unterrichtseinheit dann vorbei und die Getauften legten feierlich ihre weißen Gewänder ab.

Wir sind also mitten in der österlichen Freudenzeit und haben Grund zu feiern und fröhlich zu sein.

So feiern wir nun diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der die Quelle allen Lebens ist;

der uns durch Jesus Christus von der Macht des Todes befreit hat und der uns mit dem Heiligen Geist das mutmachende Licht der Auferstehung schenkt. Amen.

Lesen wir Worte aus **Psalm 118 [EG 784]**

Halleluja! Der Herr ist auferstanden, Halleluja;

er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja, Halleluja.

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen. Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns darin freuen und fröhlich sein.

Halleluja! Der Herr ist auferstanden, Halleluja;

er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja, Halleluja.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

So beten wir:

Kollektengebet

Barmherziger Gott und Vater,

wir kommen fragend, sorgend und zweifelnd.

Schenke uns Augen, die sehen, Hände, die begreifen und ein Herz, das dir vertraut. Das bitten wir im Namen deines Sohnes, der uns Frieden schenkt und uns seligpreist, wenn wir dir vertrauen.

Amen.

Der Glaube hat einen Grund, Jesus Christus, und er hat ein Ziel, die Seligkeit der Seele, ein Glück für dich und mich, das kein Ende kennt. So lesen wir im 1.Petrusbrief:

Epistellesung: 1.Petr 1, 3-9

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Von dem Osterwunder der Auferstehung erzählt auch das Lied:

Lied: EG 116,1+2 Er ist erstanden, Halleluja

*1. Er ist erstanden, Halleluja! Freut euch und singet, Halleluja!
Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feind gefangen er führt.
Lasst uns lobsingem vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!*

2. Er war begraben drei Tage lang. Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank; denn die Gewalt des Tods ist zerstört; selig ist, wer zu Jesus gehört. Lasst uns lobsingem vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

Es ist so schwer zu glauben, ohne handfeste Beweise. Und doch preist Jesus genau die Menschen glücklich, die das können. Davon hören wir im Johannesevangelium im 20.Kapitel:

Evangelium: Joh 20, 19-20.24-29

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Wenn wir auf das Evangelium antworten, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben miteinander bekennen, dann verbinden wir uns mit den Christen auf aller Welt:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
 Amen

Und das Osterwunder sollen wir verkünden:

Lied: EG 116,3+4 Er ist erstanden, Halleluja

3. Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, hier ist er nicht. Sehet, das Grab ist leer, wo er lag: er ist erstanden, wie er gesagt.« Lasst uns lobsingend vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

4. »Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu sich alles, was lebt. Was Gott geboten, ist nun vollbracht, Christ hat das Leben wiedergebracht.« Lasst uns lobsingend vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

Gedanken zum Tag

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Liebe Gemeinde,
 eine eigentümliche Geschichte erwartet uns heute an diesem ersten Sonntag nach Ostern. Eine Geschichte voller Andeutungen und Anspielungen, voller Zeichen und Wunder und vor allem eine Geschichte, die gute Laune verbreitet, wo doch die Beteiligten eher getrübt Stimmung sind.

Der Evangelist Johannes berichtet folgendes:

Jesus offenbarte sich abermals den Jüngern am See Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und

Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.

Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will fischen gehen.

Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen.

Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr!

Als Simon Petrus das hörte, dass es der Herr war, gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser.

Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!

Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreißig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand unter den Jüngern aber wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte Mal, dass Jesus den Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Die Jünger sind also in ihren Alltag zurückgekehrt. Von Ostern, von Jubel und Freude ist noch keine Spur. Enttäuscht und verunsichert sind sie nach Jesu Kreuzigung wieder zu ihren Familien zurückgekehrt und haben ihre alten Berufe wieder aufgenommen, um die Familie zu ernähren. Ein Traum scheint ausgeträumt; das neue Leben ist zerplatzt wie eine Seifenblase...

Für die Jünger in unserer Geschichte ist noch nicht Ostern geworden.

Das, was ihr ganzes Leben verändern sollte, hat sich für sie als Episode herausgestellt; als eine Ausnahmezeit, die den herkömmlichen Alltag nur unterbrochen, aber nicht für immer verändert hat.

Nun sitzen sie zusammen am Ufer, ziellos und sprachlos; noch wie gelähmt von den vergangenen Ereignissen.

Sie sind zurückgekehrt in ihre Heimat und versuchen nun, wieder in dieses Leben zurückzufinden, das ihnen von früher noch vertraut ist. Die Jünger suchen Halt im Gewohnten, in einer ihnen vertrauten Ordnung.

War doch nach dem Tod Jesu so vieles in Unordnung geraten...

Da sitzen nun diese 7 Jünger und Petrus ist nach einer Weile derjenige, der den Weg zurück in den Alltag geht. Er nimmt seine Arbeit wieder auf - und die anderen schließen sich ihm an.

Die einstigen Menschenfischer sind nun wieder zum traditionellen Fischfang zurückgekehrt.

Aber es geschieht so, wie wir es aus anderen biblischen Geschichten schon kennen: der Fischzug ist nicht erfolgreich. Die ganze Nacht werfen sie ihre Netze aus, aber kein Fisch wird gefangen - bis Jesus erscheint.

Uns Lesern ist klar, dass mit diesen Jüngern etwas wunderbares geschehen wird. Schließlich haben wir ja auch noch die Worte des Osterevangeliums im Ohr, wo Jesus den Frauen sagt, dass die Jünger nach Galiläa gehen sollen, denn dort wird er ihnen erscheinen...

Der Auferstandene hatte sie in den Alltag zurückgeschickt und gleichzeitig die Verheißung eines Wiedersehens daran geknüpft. Und nun ist es soweit.

Wie eine Art „deja vu“ erscheint Jesus den erfolglosen Fischern, gibt ihnen einen Tipp und lässt sie nun den Fang ihres Lebens machen.

153 Fische zappeln im Netz, das trotzdem nicht reißt, sondern von ihnen sicher ans Ufer gebracht wird.

153 Fische: die hat keiner gezählt, sondern die Zahl ist ein Symbol. Man sagt 153 Fische befinden sich im Netz, also alle Arten, die man überhaupt in diesem See fangen kann.

Und diese unfassbare Fülle stillt nicht nur den leiblichen Hunger, sondern lässt die Jünger auch erkennen, dass sie trotz Jesu Tod nicht

abgeschnitten sind von Jesu Botschaft, von seiner geistigen Nahrung, mit der er sie in den letzten Jahren versorgt hat.

Die Jünger realisieren ihren plötzlichen Erfolg und sie begreifen, wer da am Ufer steht. Und nun bekommt ihr Leben wieder einen Sinn. Es wird Ostern bei ihnen - sie selbst erleben die frohe Botschaft, die ihnen die Frauen schon verkündigt haben und die sie nicht glauben konnten...

Und sie reagieren nun auf ganz unterschiedliche Weise.

In drei Gruppen kann man sie einteilen und sie wecken in uns Lesern ganz unterschiedliche Sehnsüchte.

Da ist Johannes, der Lieblingsjünger, der mit dem Herzen sieht und als erster wahrnimmt, dass es Jesus ist. Und er hat den Mut und spricht sein Wissen aus, er gibt die frohe Botschaft weiter.

„Es ist der Herr!“ Da ist kein Zögern in der Stimme, sondern das ist eine klare, einfache und überzeugte Aussage. „Er ist es - kein Zweifel!“ Und wie sehr wünschen wir uns manchmal diese Klarheit, diese Überzeugung und die Gewissheit, dass das, was wir im Herzen spüren auch in der Wirklichkeit wahr wird.

Dann ist da Simon Petrus, der spontane, enthusiastische, eher unkontrolliert handelnde Jünger. Der für seinen Glauben schon mehrfach ins Wasser gesprungen ist; dem auch schon das Wasser bis zum Hals stand...

Er ist ein Gefühlsmensch, dem oft erst hinterher bewusst wird, was er gemacht hat, in welche Situationen er sich begeben hat...

Und auch jetzt ist es so.

Er sieht Jesus, begreift, dass er es wirklich ist - und entbrennt voller Liebe und Freude und Zuneigung. Er will zu ihm, egal, ob es möglich oder unmöglich ist - und es kann ihm nicht schnell genug gehen - zu viel Zeit ist ja schon ohne ihn verstrichen...

Und wie sehnen wir uns danach, auch so voller Überzeugung zu sein; den Glauben wie ein Feuerwerk in sich zu spüren und ihn so explosiv zu leben. Wann entbrennen wir voller Liebe? Wann sind wir Feuer und Flamme für unseren Glauben? Mit allen Konsequenzen...?

Und dann ist da noch die Gruppe der übrigen 5 Jünger. Sie handeln überlegt und voller Pflichtbewusstsein. Sie rudern, als der Auferstandene ihnen erscheint, mit dem Boot an Land, den kostbaren Fang im Schlepptau. Vielleicht sind sie auch etwas zögerlich, auf jeden Fall zurückhaltend und abwartend. Nicht, dass die Enttäuschung noch größer wird als der Schmerz über den Verlust des Freundes. Wahrscheinlich ist uns diese Gefühlsäußerung am bekanntesten. Gedämpfte Gefühle, abwartende Haltung, scheuer Blick, verhaltener Glauben. Natürlich ist das nicht schlecht, aber es fehlt etwas von der Überzeugung des Johannes und etwas von der Begeisterung des Petrus - und das macht uns vielleicht manchmal unser Glaubensleben schwerer als es sein müsste...

So unterschiedlich sich die Jünger also auch geben, gemeinsam ist ihnen zuletzt der neue Glaube, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist, sowie das neu gefasste Vertrauen, dass ihr Leben, ihr Alltag auf wunderbare Weise wieder Sinn macht.

Ihnen allen werden die Augen und Herzen geöffnet in der Begegnung und im gemeinsamen Mahl. Jesus sorgt sich um ihren Hunger und er stillt ihn. Den körperlichen mit Brot und Fisch und den seelischen mit seiner Zuwendung.

Denn die Jünger erleben Jesu Gegenwart erst in seiner Zuwendung: in seinem Nachfragen, seiner Sorge um sie, in der Fülle, die sie an ihm erleben und in der Einladung zum gemeinsamen Essen.

Mit Jesu Nähe empfangen sie erneut alles, was sie zum Leben brauchen; alles, um den Alltag auch in Zukunft zu bestehen und ihn mit Sinn zu füllen. Sie empfangen Gottes Liebe, werden beschenkt mit Gottes Nähe und fühlen sich angenommen durch Gottes Beistand und Gnade.

Und nun wird Ostern für die Jünger.

Sie haben wieder Zugang zu der Quelle des Lebens. Sie bekommen wieder Kraft und Zutrauen. Und sie erfahren, dass der Tod Jesu nichts daran ändern kann, dass sie durch Jesus ein neues Leben erfahren haben, das sich zu leben lohnt - nicht nur zu Zeiten der gemeinsamen Wanderschaft, sondern auch in ihrem Alltag: beim Fische fangen, Netze flicken und am Ufer sitzen...

Mit Ostern bekommen auch wir alles, was wir zum Leben brauchen. Jesus Christus selbst sorgt für uns.

Er schenkt uns das, was wir zum Essen brauchen: Brot und Wein und das gemeinsame Mahl, bei dem wir uns an ihn und seine Lebens- und Denkweise erinnern sollen.

Und er schenkt uns das, was wir zum Leben brauchen: Nähe, Beistand, Kraft und Liebe.

Die Gemeinschaft mit ihm und mit den anderen in seinem Sinne ist das Geschenk, das er uns an Ostern wieder neu macht.

Sein Tod hat ihn nicht von uns getrennt, denn als Auferstandener ist er weiterhin bei uns und begleitet uns und sorgt für uns.

So können wir gestärkt und zuversichtlich in unseren Alltag gehen und unser Leben gestalten. Und es hat einen Sinn, auch wenn es uns manchmal anders erscheint.

Es hat einen Sinn, weil Gott uns das Leben immer wieder schenkt.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja. Amen.

Und das Osterwunder sollen wir verkünden:

Lied: EG 116, 5 Er ist erstanden, Halleluja

5. Er ist erstanden, hat uns befreit; dafür sei Dank und Lob allezeit. Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod, Christus versöhnt uns mit unserm Gott. Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

So wollen wir Fürbitte halten und beten:

Fürbittengebet

Allmächtiger, lebensschaffender Gott,
du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, um uns zu helfen und uns zu
den Menschen zu machen, die wir gerne wären.
Durch Jesu Leben, Tod und Auferstehung wissen wir, dass trotz allen
Leids uns nichts trennen kann von deiner ewigen Liebe.
Du machst unsere Welt neu, durch die wir gerade so unsicher schreiten.
Geh du uns voran und lass dein Osterlicht leuchten.
Für uns alle, die wir in Angst und Sorge leben.
Für alle, die ihre Kraft und Energie unserer Gesellschaft zur Verfügung
stellen, damit wir diese schwierige Zeit durchstehen.
Für alle, um die es so dunkel ist, dass sie keinen Hoffnungsschimmer
erkennen können.
Für uns alle, die wir uns nach Nähe und Gemeinschaft und Geborgenheit
sehen.

Und so beten wir zu dir voller Hoffnung mit den Worten, die dein Sohn
Jesus Christus uns ans Herz gelegt hat:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Segen

Und so segne uns und behüte uns, Gott, der allmächtige und
barmherzige, der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Musik zum Schluss